

IKI-Abschlussreview Bericht Nr. 4
„Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimawandel“

31.01.2022

Projektsignatur	13_I_196_MAR_G_Kompetenzzentrum
Projekttitle	Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums für Klimaschutz und -anpassung
Partnerland	Marokko
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
Politischer Projektpartner	Umweltabteilung des marokkanischen Ministeriums für Energie, Bergbau, Wasser und Umwelt (MEMEE)

Projektbeginn	01.09.2013	Projektende	31.12.2020
Fördervolumen IKI	€ 6.800.000,00	Fördervolumen anderer Quellen	-

Abschlussreview durchgeführt von: Anja Sommavilla (Syspons)

Die in diesem IKI-Abschlussreview vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des von der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH zur Durchführung von einzelprojektbezogenen IKI-Abschlussreviews beauftragten Evaluationsteams der Syspons GmbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der ZUG gGmbH oder der an der IKI beteiligten Bundesministerien – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

Die Einzelprojektevaluierungen in Form von Abschlussreviews, die im Rahmen des 3. IKI-Evaluierungszyklus umgesetzt werden, untersuchen zentrale Wirkungen und die Nachhaltigkeit von IKI-Projekten auf Grundlage von ausgewählten Evaluationskriterien (Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit) der international anerkannten OECD/DAC-Kriterien. Die Kriterien, damit verbundenen Leitfragen und Indikatoren werden für alle zu untersuchenden IKI-Projekte, die zwischen dem 01.04. und 31.12.2020 geendet haben, angewendet, um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Zusätzliche Kriterien oder Indikatoren, die etwa spezifisch in verschiedenen Themenfeldern etabliert sind (z.B. Bereich Bildung) werden bei den Abschlussreviews nicht erhoben und bewertet.

Kontakt:

Oliver Scheller
Manager

Paola Adriázola
Managing Consultant

Syspons GmbH

Prinzenstraße 84
10969 Berlin
Germany

Evaluation im Auftrag von



im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)



INHALT

EINLEITUNG	4
I Zusammenfassung	5
I.1 Zusammenfassung des Projekts	5
I.2 Gesamtbewertung des Reviews	5
I Summary	8
I.1 Summary of the Project	8
I.2 Overall review results	8
II Ergebnisse des Reviews nach Evaluierungskriterien	11
II.1 Datenerhebung und -analyse	11
II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien	11
II.2.1 Kriterium Effektivität	11
II.2.2 Kriterium Impact	17
II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit	21
Anhang	25
I. Wirkungslogik	25
II. Verlauf des Reviews	25
III. Liste der Datenquellen	25
Abkürzungen	26

EINLEITUNG

Das vorliegende Abschlussreview wurde im Rahmen einer Evaluation von 25 Projekten der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) mit Beendigungsdatum zwischen 01.04. und 31.12.2020 (Jahresscheibe 2020) erstellt und ist Teil des 3. IKI-Evaluierungszyklus, in welchem IKI-Projekte untersucht werden, die zwischen 2020 und 2024 geendet haben.

Die Abschlussreviews der Jahresscheibe 2020 werden ex-post etwa 6-18 Monate nach Projektende erstellt und konzentrieren sich auf die Kriterien **Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit** der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (*Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee*, OECD/DAC) sowie auf **Lernen aus den Projektergebnissen**. Die **Datenerhebung** erfolgt desktopbasiert mittels Dokumentenanalysen und drei verpflichtenden Interviews mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisationen, Partnerorganisationen und Zielgruppen.

Bewertungsgrundlagen des Abschlussreviews

Das zugrundeliegende Bewertungssystem zur Evaluierung der 25 Projekte und Erstellung der Abschlussreviews basiert auf einer standardisierten Evaluationsmatrix, mit den OECD/DAC-Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit als Bewertungsrahmen. Den Kriterien wurden jeweils drei bis vier für die IKI besonders relevante Unterkriterien (UK) zugeordnet. Die Unterkriterien enthalten wiederum konkretisierende Leitfragen, die mit Indikatoren hinterlegt sind.

Zur Bewertung wurde eine 6er-Skala (mit 1 als schlechtester und 6 als bester zu vergebender Bewertung) auf Ebene der Unterkriterien verwendet. Die Bewertung der Unterkriterien ergibt in Verbindung mit den ihnen zugeordneten Gewichtungen eine Gesamtbewertung für die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit. Die Gesamtbewertung pro Kriterium wird schließlich zusammenfassend anhand einer Farbskala dargestellt, die sich aus den 6 Bewertungsstufen ergibt.

kritisch	unzureichend	akzeptabel	gut	sehr gut	herausragend

Aufbau des Abschlussreview-Berichts

Im Hauptteil II des vorliegenden Abschlussreviews werden Bewertungen der Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit und die jeweiligen Ergebnisse der Datenerhebung und -analyse sowie darauf basierende Einschätzungen der Evaluator*innen und abgeleitete Learnings erläutert.

Dem Hauptteil vorangestellt ist eine Zusammenfassung (einmal in deutscher und zusätzlich in englischer Sprache), welche die Bewertungen der Kriterien anhand einer Farbskala zeigt sowie die Gesamteinschätzung des Projekts und wesentliche Erkenntnisse in kurzer Form darstellt.

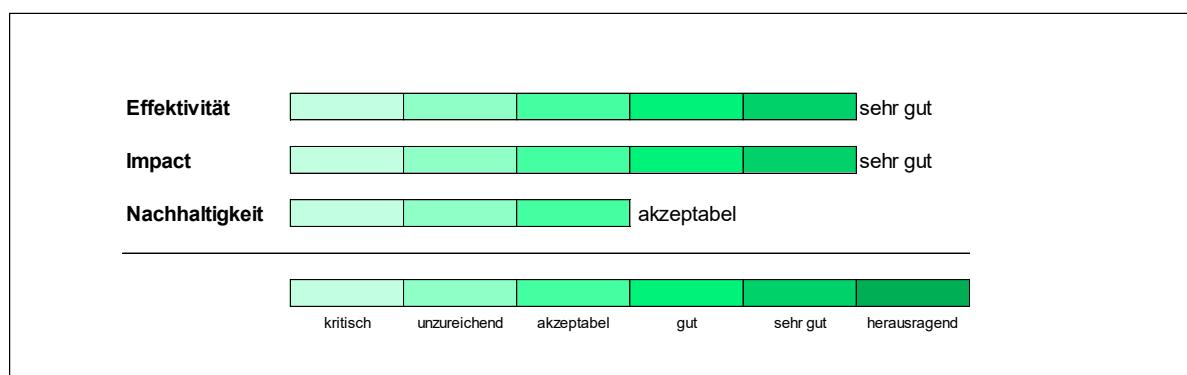
I ZUSAMMENFASSUNG

I.1 Zusammenfassung des Projekts

Das Projekt „Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums für Klimaschutz und -anpassung“ verfolgte das Ziel, Marokkos Kapazitäten für die Umsetzung der nationalen Klimapolitik zu stärken. Hierzu arbeitete es über zunächst vier, später fünf Outputs: Erstens wurde ein Klimakompetenzzentrum (KKZ) errichtet, das als zentrales Wissens- Schulungs- und Beratungszentrum die Klimainitiativen verschiedener Sektoren des Landes unter einem Dach integrieren sollte (Output 1). Zweitens wurden grundlegende Instrumente für das Wissensmanagement rund um die Minderung von Treibhausgasen und die Anpassung des Landes an den Klimawandel geschaffen, unter anderem mit dem Ziel, den Monitorings- und Berichtspflichten innerhalb internationaler Klima-Rahmenverträge strukturiert und effizient nachzukommen. (Output 2). Darüber hinaus wurde ein nationales Trainings- und Informationsprogramm entwickelt, um Optionen für effizientere Treibhausgasemission national und international zu verbreiten und Beratungskompetenz aufzubauen für Ministerien, NROs und privaten Trägern (Output 3). Das Projekt arbeitete darauf hin, dass das KKZ nicht nur national, sondern auch international an Bekanntheit erlangt und insbesondere mit afrikanischen Partnerländern den Dialog und Erfahrungsaustausch stimuliert (Output 4). Im Zuge der Projektverlängerung kam später die Begleitung der Organisation der COP 22 als Handlungsfeld hinzu (Output 5).

Das Projekt wurde zwischen dem 01.09.2013 und dem 31.12.2020 mit einem Fördervolumen von 6.800.000 EUR von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Kooperation mit der Planungsdirektion der Umweltabteilung des marokkanischen Ministeriums für Energie, Bergbau, Wasser und Umwelt (MEMEE) als Durchführungspartner und politischen Trägern umgesetzt. Ab 2015 löste die Direktion Klimawandel, Biodiversität und Green Economy des Staatssekretariats für nachhaltige Entwicklung – Zelle Begleitung Klimakompetenzzentrum – das MEMEE als neue Hauptdurchführungspartner des Projekts ab (Dok 1)¹.

I.2 Gesamtbewertung des Reviews



¹ Verweise auf Dokumente sind mit „Dok“ gekennzeichnet und durchnummieriert. Die zugehörigen Quellendokumente lassen sich dem Anhang entnehmen. Verweise auf Interviews sind mit „Int“ gekennzeichnet und durchnummieriert.

› **Wesentliche Stärken des Projekts**

- Durch die hohe Passung des Projekts zu regional relevanten Bedarfen wurde an Themen gearbeitet, die für Zielgruppen bedeutsam sind und weiter an Bedeutung gewinnen.
 - Der überwiegende Teil der geplanten Projektoutputs und -outcomes wurde erreicht bzw. überschritten. Darüber hinaus hat das Projektmanagement flexibel auf sich verändernde Wünsche der Zielgruppen reagiert und durch die Zusammenarbeit mit zeitgleich entstandenen Initiativen Aktivitäten generiert, die über die geplanten Ziele hinausgingen.
 - Durch eine starke Vernetzung mit anderen Projekten hat das Projekt eine beachtenswerte Multiplikatorenwirkung erzielt und die erwartbare Wirkung auf sozialer, wirtschaftlicher und Governance-Ebene erreicht.
- Die Zusammenarbeit zwischen der Durchführungsorganisation und ZUG war laut Interviewpartner*innen produktiv, zielführend und von hohem gegenseitigem Vertrauen geprägt.

› **Wesentliche Optimierungsmöglichkeiten des Projekts**

- Durch eine höhere Passgenauigkeit und Anpassung des Zielsystems hätten die Veränderungen im Interventionskontext in ambitioniertere Outcomes übersetzt werden können. So waren Ziele auf Outcome-Niveau eher wenig ambitioniert; auch die Indikatoren auf Output-Ebene haben ein niedriges Ambitionsniveau – dies zeigt sich darin, dass die Ziele sehr früh erreicht und überwiegend sogar übertroffen wurden. Die Nachvollziehbarkeit der durchgeführten Anpassungen des Zielsystems ist eingeschränkt.
- In der Beurteilung der Nachhaltigkeit deuten manche Ebenen auf Einschränkungen hin. Ins Gewicht fallen bei der Bewertung insbesondere die fehlende Unabhängigkeit des KKZ, der Mangel an qualifiziertem und risikofreudigem Personal und die nur teilweise erfolgte Mobilisierung des finanziellen Sektors. Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse ist aufgrund der vorliegenden Daten allerdings nur in eingeschränktem Maße beurteilbar. Inwiefern das Projekt substanzelle Beiträge zur Reduktion von Treibhausgasen und zur besseren Anpassung an den Klimawandel geleistet hat, lässt sich auf Grundlage der vorliegenden Dokumente nicht abschließend beurteilen. Sowohl Interviews als auch die Projektdokumente lassen jedoch vermuten, dass das KKZ hier unter den Erwartungen bleibt.

Gesamteinschätzung

Das Projekt ist relevant; seine Konzeption sowie zwischenzeitliche Umsteuerungen schließen sehr gut an die Bedürfnisse der Zielgruppe und an die nationale Klimastrategie an. Auf Output- und Outcome-Ebene wurden alle Ziele erreicht und großenteils übertroffen. Die Zusammenarbeit der Durchführungsorganisation und ZUG war laut Interviewpartner*innen produktiv und zielführend. Schwächen bestanden hinsichtlich des Ambitionsniveaus, das teilweise zu hoch, teilweise zu niedrig scheint. Außerdem sind Anpassungen an den Indikatoren, die Angemessenheit ihrer Formulierung und Zuverlässigkeit ihrer Überprüfung auf Basis der vorliegenden Daten nur teilweise nachvollziehbar.

Auf Impact-Ebene lässt sich die Erreichung intendierter klimarelevanter und ökologischer sowie weiterer Wirkungen des Projekts (ein Beitrag zum Klimaschutz in Form einer Minderung der Treibhausgase, Anpassung an den Klimawandel, ein indirekter Beitrag zur biologischen Artenvielfalt, ein Beitrag zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung und eine Multiplikatorenwirkung) auf Basis der vorliegenden Daten als sehr gut bewerten. Das Projekt kann konkrete Beispiele aufweisen, die positive Impacts aufzeigen, vor allem hinsichtlich der Multiplikatorenwirkung und des Beitrags zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung des Landes. Zudem erzielte das Projekt eine Vielzahl nicht-

intendierter Co-Benefits, vor allem im Bereich der Verbreitung der Ergebnisse von der lokalen bis zur internationalen Ebene. Dabei hat es durch diese Flexibilität möglicherweise ambitioniertere Outcomes im Sinne von tatsächlichen Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen einer größeren Breiten- und Multiplikatorenwirkung geopfert.

Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse sowie die (potenzielle) Nutzung der Beiträge durch Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppen) über die Projektlaufzeit hinaus ist nur in eingeschränktem Maße beurteilbar und auf Basis der vorliegenden Daten als akzeptabel zu bewerten. Angemessene Maßnahmen, um die Nachhaltigkeit zu sichern, wurden durch das Projekt teilweise ergriffen. Während manche Faktoren auf gute Perspektiven hindeuten (Relevanz und hohe Bedeutung der Projektergebnisse für die Zielgruppen, Synergien mit anderen, weitergeführten Projekten, Bedeutung des KKZ als Zentrum für Wissenstransfer in der Sahel-Region und in Afrika), deuten andere Aspekte auf (potenzielle) Einschränkungen hin (personelle Ressourcen des KKZ, Nähe des KKZ zum Umweltministerium, das Ausbleiben von innovativen und risikofreudigen Initiativen).

Lessons Learned und Empfehlungen

› Inhaltlich-konzeptionell

- Eine Einbindung des finanziellen Sektors sollte zeitnah hergestellt werden, sodass die Projektergebnisse vom privaten Sektor aufgegriffen werden und in konkrete Minderungsmaßnahmen übersetzt werden können.
- Nach Möglichkeit sollte in Zukunft auch auf genügend Unabhängigkeit gegenüber staatlichen Institutionen geachtet werden, sodass die Innovationszentren wie das Klimakompetenzzentrum im Sinne ihrer Konzeption in der Lage sind, echte Neuerungen im Partnerland voranzutreiben.
- Angesichts von frühzeitig (und weit) übertroffenen Outcome-Indikatoren einerseits und der zahlreichen nicht-intendierten Co-Benefits andererseits, stellt sich die Frage, inwiefern eine stärkere bzw. fokussiertere Steuerung in Richtung einer tatsächlichen Umsetzung von Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen im Sinne der IKI-Ziele hätte erfolgen sollen.

› Prozesse und Steuerung des Projekts

- Die im Laufe der Projektzeit mehrmals durchgeführten Anpassungen an den Indikatoren sind nur schwer nachvollziehbar. Es sollte darauf geachtet werden, dass Projekte transparent nachverfolgt werden können. Hierfür sollten Indikatoren in der Projektplanung übersichtlich dargestellt und deren kontinuierliche Anpassung systematisch dokumentiert werden.
- Bei eindeutiger Übererreichung der Indikatoren scheint es ratsam, frühzeitig ambitioniertere Ziele zu setzen, statt lediglich Soll-Werte der Indikatoren zu erhöhen. Dies ist hier vor allem für die Outcome-Indikatoren relevant, die hier als zu wenig ambitioniert bewertet werden.

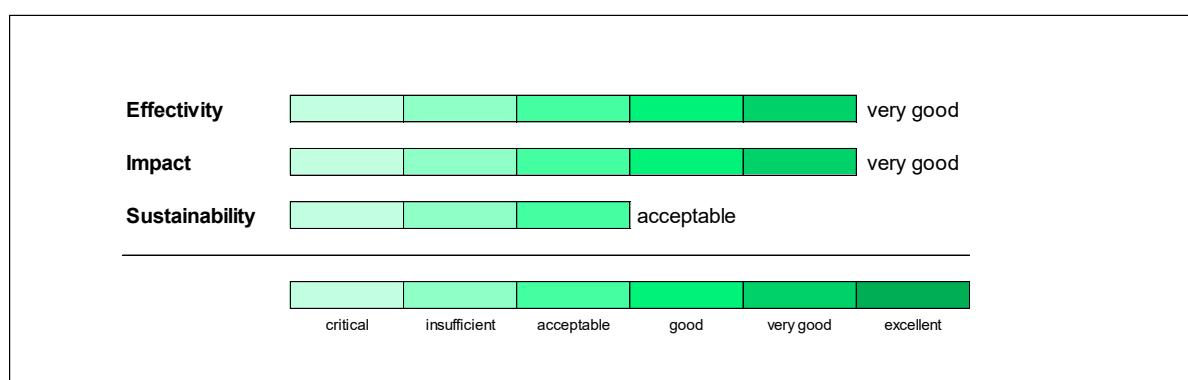
I SUMMARY

I.1 Summary of the Project

The project “Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums für Klimaschutz und -anpassung” pursued the overarching goal of strengthening Morocco's capacities for the implementation of national climate policy. The project contributes to this with initially four, later five, outputs or work packages: First, a Climate Competence Centre (CCC) was established to serve as a central knowledge, training and advisory centre, with the aim to integrate climate initiatives from different sectors of the country under one roof (output 1). Furthermore, the project developed basic instruments for knowledge management around the mitigation of greenhouse gases and the adaptation of the country to climate change, with the aim, among other things, of fulfilling the monitoring and reporting obligations within international climate framework agreements in a structured and efficient manner (output 2). In addition, a national training and information programme was developed to disseminate options for more efficient greenhouse gas emissions nationally and internationally, and to build advisory capacity for ministries, NGOs, and private agencies (output 3). The project worked towards raising the profile of the CCC not only nationally but also internationally and stimulating dialogue and exchange of experiences, especially with African partner countries (output 4). Fulfil monitoring and reporting obligations within international climate framework agreements in a structured and efficient way. During a project extension, an additional work package was added, namely, the supporting of the organisation of COP 22 in Morocco (Output 5).

The project was implemented between 01 September 2013 and 31 December 2020 with a total funding volume of EUR 6,800,000 by the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in cooperation with the Planning Directorate of the Environment Department of the Moroccan Ministry of Energy, Mines, Water and Environment (MEMEE) as implementing partner and policy executing agencies. As of 2015, the Climate Change, Biodiversity and Green Economy Directorate of the State Secretariat for Sustainable Development replaced the Climate Change Division – Cell Accompanying the CCC – MEMEE as the new main implementing partner of the project (Doc 1)².

I.2 Overall review results



² References to documents are marked with "Doc" and numbered consecutively. The corresponding source documents can be found in the appendix. References to interviews are marked with "Int" and numbered consecutively.

› **Main strengths of the project**

- The project goals were well aligned with Morocco's climate policy at the time. The outcomes and outputs of the projects were, and continue to be, of high importance to the target groups.
- The majority of the planned project outputs and outcomes were achieved or exceeded. In addition, the project management reacted flexibly to changing wishes of the target groups and generated activities that went beyond the planned objectives.
- The project was able to create links with other initiatives that emerged at the same time in Morocco. Through this cooperation, it has achieved a noteworthy multiplier effect and reached the expected impact on social, economic and governance levels.
- According to the interviewees, the cooperation between the implementing organisation and ZUG was productive, purposeful, and characterised by a high level of mutual trust.

› **Main areas of improvement for the project**

- The changes in the intervention context could have been translated into more ambitious outcomes. Targets at the outcome level were unambitious, whereas they were mostly exceeded at the output level. However, the traceability of the adjustments is limited.
- When it comes to sustainability, some aspects point to limitations. The lack of independence of the CCC, the lack of qualified and risk-taking personnel and the only partial mobilisation of the financial sector are of particular importance in the evaluation. The sustainability of the project results, however, can only be assessed to a limited extent based on the available data.
- The extent to which the project has made substantial contributions to the reduction of greenhouse gases and to better adaptation to climate change cannot be conclusively assessed based on the available documents. However, two interviews and the project documents suggest that the CCC falls short of expectations in this regard.

Overall assessment

The project was relevant; its conception as well as interim changes are very well aligned with the needs of the target group and the national climate strategy. At the output and outcome level, all objectives were achieved and largely exceeded. According to the interviewees, the cooperation between the implementing organisation and ZUG was productive and goal-oriented. One potential shortcoming relates to the level of ambition, which seems too high in some cases and too low in others. In addition, adjustments to the indicators, the appropriateness of their formulation and the reliability of their verification/measurement are only partially comprehensible on the basis of the available data.

At impact level, the achievement of intended climate-relevant and ecological as well as other impacts of the project (a contribution to climate protection in the form of a reduction of greenhouse gases, adaptation to climate change, an indirect contribution to biodiversity, a contribution to economic, social, and ecological development and a multiplier effect) can be assessed as very good based on the available data. The project can show concrete examples that demonstrate positive impacts, especially regarding the multiplier effect and the contribution to the economic, social, and ecological development of the country. In addition, the project achieved a high number of non-intended co-benefits, especially concerning the dissemination of results from the local to the international level. Through the flexible adaptation of project activities to changes in the stakeholder landscape and needs, it may have sacrificed more ambitious outcomes in terms of actual adaptation and mitigation for a wider horizontal multiplier effect.

The sustainability of the project results and the extent to which the projects' visions continue to be pursued by the executing partners (incl. target groups) can only be assessed to a limited extent and can be rated as acceptable based on the available data. To some extent, the project took appropriate measures to ensure sustainability. While some factors point to good prospects (relevance and high importance of the project results for the target groups, synergies with other, parallel projects, importance of the CCC as a centre for knowledge transfer in the Sahel region and in Africa), other aspects point to (potential) limitations (personnel resources of the CCC, proximity of the CCC to the Ministry of Environment, the absence of innovative and risk-taking initiatives beyond the duration of the project).

Lessons learned and recommendations

› **Conceptual**

- Financial sector involvement should be established in a timely manner so that project results can be taken up by the private sector and translated into concrete mitigation actions.
- If possible, sufficient distance from state institutions should also be ensured in the future so that the innovation centres such as the CCC are able to drive real innovations in the partner country in the sense of their conception.
- In view of the highly exceeded outcome indicators on the one hand, and the numerous non-intended co-benefits on the other, the question arises as to whether a more selective/focussed steering towards the actual implementation of adaptation and mitigation measures in the sense of the IKI goals should have taken place.

› **Processes and project management**

- The various adjustments of the indicators over the course of the project are difficult to follow. Project should be tracked transparently: indicators should be clearly presented in the yearly project reports and their continuous adjustment should be systematically documented.
- It seems advisable to set more ambitious targets at an early stage instead of merely increasing the target values of the indicators. This is particularly relevant for the outcome indicators, which are rated as not ambitious enough.

II ERGEBNISSE DES REVIEWS NACH EVALUIERUNGSKRITERIEN

II.1 Datenerhebung und -analyse

Dieses Abschlussreview ist eine ex-post Evaluierung ca. 13 Monate nach Projektende. Methodisch handelt sich um eine dokumentenbasierte Evaluierung, welche durch Interviews als zusätzliche Datenquelle ergänzt wurde. So dienten zunächst die zentralen Projektdokumente (Projektvorschlag (PV), Zwischenberichte (ZB), Schlussbericht (SB) und eventuelle Änderungsanträge (ÄA)) als Hauptquellen. Durch drei vertiefende bzw. validierende Interviews wurden zusätzliche Daten erhoben. Hierbei wurden zwei Vertreter des Projektteams der Durchführungsorganisation (DO) und ein Vertreter des Durchführungspartners einbezogen. Die Interviews ermöglichen es, Informationen aus den Projektdokumenten zu kontextualisieren und zu stützen (siehe Anhang für weitere Informationen zu den Quellen).

Die vollständigen Projektdokumente lagen dem Evaluierungsteam vor und alle Interviewpartner*innen lieferten wertvolle, zusätzliche Perspektiven. Während Interviews eine Möglichkeit zur Triangulation boten, da die Interviewpartner*innen in verschiedenen Rollen im Projekt aktiv waren, ist darauf zu verweisen, dass die geringe Anzahl der Interviews eine Triangulation nur in eingeschränktem Sinne ermöglichte und Interviewdaten zum Teil Einzelmeinungen abbilden und sich auf Teilespekte des Projekts beziehen. Die DO zeigte sich sehr kooperativ. Zur Bewertung einzelner Indikatoren lagen allerdings nur Daten in eingeschränktem Maße vor (z.B. zielgruppenbezogene Indikatoren).

Die Daten wurden zwischen dem 08.12. und 14.01.2021 erhoben und analysiert. Bezuglich der Datenqualität und -aussagekraft lässt sich festhalten, dass diese insgesamt gut war. Insbesondere das Fehlen einer Monitoringtabelle für jeden Zwischenbericht hat es jedoch erschwert, die im Zuge der Verlängerung erfolgte Anpassung der Indikatoren (sowohl inhaltlich als auch in Bezug auf deren IST- und SOLL- Werte sowie der zeitlichen Planung) gänzlich nachvollziehen zu können. Die Erhebungen wie auch die Auswertung und Synthese der Daten erfolgte reibungslos.

II.2 Auswertung der Evaluierungskriterien

II.2.1 Kriterium Effektivität

Kriterium 1:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad, in dem die definierten Projektziele (inkl. Outputs und Outcomes) erreicht werden.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Unterkriterien Effektivität	Bewertung
UK 1.1 Ziele und Zielerreichung (30%)	5,2
UK 1.2 Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (30%)	4,8
UK 1.3 Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (40%)	4,5
Effektivität gesamt (100%)	4,8
sehr gut	

Ziele und Zielerreichung (UK 1.1)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die angestrebten Outcomes und Outputs erreicht hat und die Zielerreichung sinnvoll und angemessen überprüft wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.1.1 Grad der Zielerreichung auf Outcome-Ebene

1.1.2 Grad der Zielerreichung auf Output-Ebene

1.1.3 Eignung (quantitativ, qualitativ, Ambitionsniveau) der Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Aufgrund von Veränderungen in politischen Rahmenbedingungen (siehe Ausführungen in UK 3.3) wurde das Projekt insgesamt viermal verlängert und angepasst. Im Zuge dieser mehrmaligen Verlängerungen und Überarbeitungen, wurden mehrere Output-Indikatoren zeitlich verschoben, hinzugefügt und/oder angepasst. Eine Monitoring-Tabelle (beziehungsweise mehrere Versionen dieser), liegt nicht für jeden Zwischenbericht vor. Wenn diese vorliegt, dokumentiert sie nicht die im Schlussbericht genannten jährlichen Anpassungen an den Soll-Werten. Die hier beschriebene Zielerreichung wurde daher auf Basis verschiedener Quellen bewertet: Der Schlussbericht (Dok 2)³ war dabei maßgeblich und wurde durch Informationen aus Zwischenberichten (Dok 3 bis 9) sowie Änderungsanträgen und begleitender Korrespondenz ergänzt.

Durch die qualitative Darstellung der Zielerreichung im Schlussbericht kann man nachvollziehen, dass die Ziele insgesamt erreicht wurden. Sowohl die institutionell-strukturell orientierten Arbeitspakete (Aufbau des KKZ oder 4 C Maroc, in der Folge synonym verwendet) als auch die auf Wissenstransfer orientierten Arbeitspakete (siehe Wirkungslogik im Anhang) wurden umgesetzt. Das Projekt hat zum Zeitpunkt des Projektabschlusses 2020 das Outcome erreicht. Marokkos Kapazitäten für die Umsetzung und Fortentwicklung der nationalen Klimapolitik sind durch den Aufbau eines Klimakompetenzzentrums gestärkt. Nennenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Umstand, dass Marokko mit durch den Beitrag des Projekts Gastgeber der 22. COP war und hierdurch eine Vorbildwirkung für andere afrikanische Staaten einnahm.

Basierend auf einem Soll-Ist-Vergleich der drei Outcome-Indikatoren aus dem Schlussbericht (Dok 2), wurden zwei der drei Indikatoren weit überschritten. Auf Outcome-Ebene weisen die Indikatoren einen hohen Zielerreichungsgrad auf. Das Projekt hatte zum Zeitpunkt des Schlussberichts insgesamt 25 Output-Indikatoren. Basierend auf einem Soll-Ist-Vergleich der 25 Output-Indikatoren aus dem Schlussbericht, wurden 7 der Indikatoren überschritten, 14 erreicht und 2 unterschritten (jeweils um 50 Prozent). Hiermit wurde der überwiegende Teil der Projektziele auf Output-Ebene erreicht.

Allerdings ist dieser hohe Zielerreichungsgrad auf Output- und Outcome-Ebene eher der Art zu verdanken, wie die der Soll-Ist-Vergleich durchgeführt wurde bzw. dem Umstand, dass der zeitliche Zielwert im Zuge der Projektverlängerungen oft verschoben wurde. Der hier angegebene Wert bezieht sich auf die Zielerreichung am Ende des Projekts im Jahr 2020. Aufgrund des Fehlens einer jährlichen Monitoring-Tabelle ist nicht mit 100 Prozent Sicherheit feststellbar ist, wie viele der spezifischen Output- und Outcome-Indikatoren zum Zeitpunkt als die Entscheidung für die Verlängerung fiel (2016) erfüllt wurden und in welchem Maße. Allerdings legt der Zwischenbericht über den Zeitraum Januar 2016 und Dezember 2016 (Dok 3) die Vermutung nahe, dass 13 der 19 ursprünglichen Outputs zumindest innerhalb der ursprünglich geplanten Projektperiode erreicht wurden.

³ Verweise auf Dokumente sind mit „Dok“ gekennzeichnet und durchnummert. Die zugehörigen Quellendokumente lassen sich dem Anhang entnehmen. Verweise auf Interviews sind mit „Int“ gekennzeichnet und durchnummert.

An einigen Stellen wird eine Bewertung hinsichtlich der Angemessenheit der Wirkungsüberprüfung zusätzlich erschwert durch den Umstand, dass einige der Indikatoren zum einen relativ vage und abstrakt formuliert sind (bspw. Indikator 3.5 Mehrere Aktivitäten des im Rahmen des Projekts 4C vorbereiteten nationalen Klimawandelkommunikationsplans sind durch das marokkanische Umweltministerium implementiert, um landesweit für die COP 22 zu mobilisieren). Andere Indikatoren enthalten zudem ein oder mehr Komponenten, die aber in der Bewertung im Schlussbericht (Dok 2) nicht immer differenziert betrachtet werden (bspw. Indikator 3.3: Bis Ende 2015 sind 250 Personen (100 kommunale Entscheidungsträger*innen, 50 Wirtschaftsvertreter, 20 Journalisten und 80 Vertreter von NROs, darunter mindestens 40 Prozent Frauen) durch Informationsveranstaltungen über die Klimapolitik Marokkos, die Optionen für Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen sowie die Angebote des KKZ informiert). Auch die Art, wie mancher Indikator konkret gemessen wurde, lässt sich nicht eindeutig nachvollziehen (bspw. Outcome-Indikator 1, der laut SB (Dok 2) durch eine Umfrage gemessen wurde, die allerdings eine geringe Teilnahmequote aufwies, sodass eine Webseitenanalyse die Grundlage für die positive Bewertung der Zielerreichung bildet. Die Analyse scheint allerdings mit einer größeren Fehlermarge behaftet). Dies beeinflusst einerseits die Bewertung der Passung (das Maß, in dem die Indikatoren gemäß der IKI-Definition und auf der richtigen Wirkungsebene ausgedrückt sind), die für einige Indikatoren nicht mit der maximalen Punktzahl einhergeht. Aus gutachterlicher Sicht hätten die Indikatoren somit an mehreren Stellen passgenauer definiert werden können, um die Ergebnisse zielführender zu messen. Dies hätte auch ihre Relevanz, im Sinne der Aussagekraft, erhöht. Andererseits beeinflusst die Art der Messung der Indikatoren auch die Bewertung der Relevanz im Sinne der Aussagekraft.

Hinsichtlich des Ambitionsniveaus der Indikatoren lassen sich Schwächen feststellen. Diese betreffen zum einen die Output-Indikatoren, die sich auf den eigentlichen institutionell-strukturellen Aufbau des KZZs beziehen. Dieser Output wurde ursprünglich auf zwei Jahre festgelegt. Allerdings erfuhr das Projekt in diesem Bereich eine Reihe von Abweichungen zur ursprünglichen Projektplanung (durch Veränderungen im politischen Kontext, durch Umstrukturierungen des marokkanischen Umweltministeriums und durch Covid 2019, vergleiche UK 3.3) Die spezifischen Gründe für die Verzögerung und die Argumente für die Verlängerung des Projekts werden in den Zwischenberichten (Dok 3 bis 9) schlüssig dargestellt. Die Verzögerung hätte zwar durch das Projektteam nicht vorhergesehen werden können, jedoch hätte es zu Beginn schon mit – für Marokko eher typischen – langwierigen politischen Prozessen rechnen und diese in die Planung miteinbeziehen können. Daher kann das Ambitionsniveau dieses Outputs als eher zu hoch bewertet werden.

Bei der Bewertung des Ambitionsniveaus der Indikatoren spielen auch Überlegungen zu den Outcomes eine Rolle. Die Outcome-Indikatoren (welche über den Projektverlauf nicht angepasst wurden) werden im Prüfvotum zum Zwischenbericht für 2019, dem jüngsten der vorliegenden Berichte (Dok 4), als zu wenig ambitioniert bewertet, da die Zielerreichung die Zielwerte „um ein Vielfaches“ übersteigt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das das Projekt nur indirekt auf die Reduktion von Treibhausgas (THG)-Emissionen abzielte, über den Weg der Stärkung der Kapazitäten. Keiner der Indikatoren misst, inwiefern die Outputs des Projekts im Projektzeitraum von 2013 bis 2020 direkt zu praktischen Einsätzen geführt haben, welche die aufbereiteten *Good Practices*, oder die *Liste der Vulnerabilitätsindikatoren* tatsächlich aufgreifen und anwenden. Obwohl die Aufbereitung von Wissen sicherlich ein erster Schritt für die Anwendungen darstellt, wäre angesichts der Verlängerungen des Projekts im Nachhinein betrachtet möglicherweise ein Indikator hinsichtlich beobachteter Anwendungen ambitionierter gewesen.

Angemessenheit der Ziele und Wirkungslogik für Problem und Kontext (UK 1.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die gesetzten Ziele, Projektaktivitäten und Outputs des Projekts geeignet waren.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

1.2.1 Eignung (Passung, Aussagekraft, Ambitionsniveau) der Ziele und Wirkungslogik für Problem, Ausgangslage und Kontext

1.2.2 Eignung von Aktivitäten und Outputs zur Erreichung des Outcomes

Die Passung der Projektziele ist als positiv zu bewerten, da das Projekt einen spezifischen Bezug zur Klimastrategie von Marokko hatte. Diese sieht explizit den Aufbau eines Klimazentrums als eine der wesentlichen Maßnahmen zur effektiven Klimapolitik vor. Darüber hinaus identifiziert das nationale Strategiepapier die fehlenden Klimakompetenzen im Land als entscheidende Herausforderung bei der Umsetzung der Strategie. Da diese zwei Aspekte – der Aufbau des Klimakompetenzzentrums sowie ein professionelles Wissensmanagement – den Kern des Projekts darstellen, kann man feststellen, dass die Projektaktivitäten in hohem Maße mit den nationalen Klimapolitiken und -prioritäten übereinstimmen. Die Interviews bestätigen die Relevanz des Projekts. Seit Beginn der ersten Verpflichtungsperiode des Kyoto Protokolls 2009 habe das Thema Klimawandel einen hohen Stellenwert in der marokkanischen Gesellschaft. Seitdem wurden vereinzelte Klima-Initiativen durchgeführt, allerdings fehlte eine übergeordnete Governance-Strategie und ein strukturiertes Wissensmanagement und Monitoring. Klimabezogene Indikatoren existierten laut Interviewpartner*innen innerhalb einzelner Sektoren. Ziel des Projekts war es demnach, eine Integration von Klimaschutzinitiativen und einen verstärkten Dialog zwischen privaten, öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb eines unabhängigen Klimakompetenzzentrums herzustellen. Die Aktivitäten des Projekts waren in hohem Maße im Einklang mit Ziel 13 (Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen) der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Dementsprechend kann das Projekt als höchst relevant für die Erreichung der internationalen und nationalen Klimaziele betrachtet werden.

Die Wirkungslogik des Projekts lässt sich durch den Projektvorschlag (Dok 1) und Schlussbericht (Dok 2) folgendermaßen zusammenfassen: Das Projekt wollte einen starken und dauerhaften Beitrag zu internationalen Klimaschutzverträgen leisten, indem es die Klimakompetenzen führender Entscheidungsträger*innen stärkt, das Wissensmanagement des Landes systematisiert und ein unabhängiges Zentrum errichtet, das als Netzwerk, Trainingsinstitut und Beratungszentrum für Regierungen, private Organisationen und NGOs fungiert. Diesem Ziel liegt die Wirkungshypothese zugrunde, dass drei Komponenten nötig sind, um erfolgreiche Maßnahmen durchzuführen: a) die privaten, zivilgesellschaftlichen und staatlichen Entscheidungsträger*innen benötigen mehr Gelegenheit für Austausch und Kompetenzaufbau, b) das Wissen des Landes rund um Möglichkeiten zur Emission von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel muss systematisiert und werden und c) das Land muss sich stärker mit nationalen und internationalen Partnern verbünden.

Hierfür arbeitete das Projekt über fünf Arbeitspakete. Auf strukturell-institutioneller Ebene, Errichtung des KKZ auf nationaler und regionaler Ebene (Output 1) sind Aktivitäten zur nationalen und internationalen Bekanntmachung des Klimakompetenzzentrums und dessen Etablierung als Zentrum für Kompetenzaufbau und Erfahrungsaustausch zu nennen (Output 4). Auf der Ebene von Wissenstransfer und -management gehört einerseits die Entwicklung von Schulungen, Trainingsprogrammen zu den Arbeitspaketen des Projekts. Andererseits zählt hierzu auch die Errichtung einer Datenbank und anderer Instrumente mit dem Ziel, sektorspezifisches Know-How rund um die Reduktion von Treibhausgasen und die Anpassung an den Klimawandel zu integrieren und vereinheitlichen (Outputs 2,3). Zuletzt kam noch

die Organisation der COP 22 als Arbeitspaket hinzu, was die Position Marokkos in der internationalen Gemeinschaft und vis à vis afrikanischer Partnerländer gestärkt hat.

Die Wirkungslogik des Projekts ist insgesamt schlüssig und es ist im Allgemeinen plausibel, dass die Projektaktivitäten einen Beitrag zum Outcome geleistet haben.

Schwächen hinsichtlich der Verknüpfung von Aktivitäten, Output, und Outcome ergeben sich bei der Betrachtung von Arbeitspaket 3. Die Tätigkeiten, die hierunter aufgelistet sind, scheinen angesichts der ursprünglichen Zeitspanne (von 2016 bis 2020) vom Ambitionsniveau her etwas niedrig (aus dem PV, Dok 1). Die meisten Unterpunkte bleiben auf der konzeptionellen Ebene. Es eignet sich, in der Form, wie es zunächst beschrieben wird, hiermit auch nicht zur Erreichung des Outputs 3 innerhalb der zunächst vorgeschlagenen Zeitspanne. Eine Verlängerung scheint daher bereits aus der Wirkungslogik heraus unvermeidbar.

Grundsätzlich hat das Projekt auf Veränderungen im Interventionskontext angemessen reagiert (siehe hierzu Ausführungen unter Nachhaltigkeit). So wurde 2016 beispielsweise das Arbeitspaket Begleitung der Organisation der COP 22 hinzugefügt, was als nennenswerter Beitrag der IKI zur Unterstützung der Klimapolitik Marokkos gesehen werden kann.

Nutzung und Nutzen des Projekts für Zielgruppen und Begünstigte (UK 1.3)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit das Projekt die beabsichtigten Zielgruppen erreicht hat und einen Nutzen für diese hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 1.3.1 Erreichung der Zielgruppen (quantitativ und qualitativ)
- 1.3.2 a) Nutzung und Anwendung der Projektergebnisse / -leistungen durch Zielgruppen und Begünstigte
- 1.3.2 b) Zufriedenheit; Zielgruppen empfinden Leistungen und Ergebnisse des Projekts als nützlich und Übereinstimmung der Projektergebnisse mit ihren Bedürfnissen

Der PV (Dok1) enthält eine klare Beschreibung der Kernzielgruppen⁴. Zwar benennen weder Schlussbericht (Dok 2) noch die Zwischenberichte (Dok 3 bis Dok 9) konkrete Aktivitäten, im Zuge derer die Zielgruppen in das Projekt einbezogen wurden, oder welche der anvisierten Outputs für welche Zielgruppen besonders relevant sind. Jedoch enthält der SB an einigen Stellen indirekte Hinweise auf die Nutzung der Projektergebnisse durch die Zielgruppen. So zeigte sich die Relevanz insbesondere in den andauernden Prozessen, die durch das Projekt etabliert wurden. Der SB nennt hierzu die Begleitung der Erarbeitung des grünen Investitionsplans und die Vorbereitung der marokkanischen Delegation auf die verschiedenen Instanzen des internationalen Klimadialogs. Der SB sieht in der durch das Projekt propagierten Zusammenarbeit und Austausch der verschiedenen Zielgruppen die Grundvoraussetzung

⁴ Zu den Zielgruppen, die im PV definiert werden, gehören:

- Mitarbeiter*innen regionaler und nationaler Umweltobservatorien
- Mitglieder der marokkanischen UNFCCC-Delegation
- Fach- und Führungskräfte in wichtigen Sektorministerien (u.a. Energie, Industrie, Transport, Land- und Forstwirtschaft, Wasser, etc.) sowie die Repräsentant*innen dieser Ministerien auf regionaler Ebene
- Repräsentant*innen und Expert*innen der regionalen und lokalen Verwaltungen der zwei Pilotregionen (Verwaltung der Wilaya, Regionalräte, Provinzräte, Stadträte und kommunale Verwaltungen) sowie betroffene regionale Assoziationen und Verbände, die zu Umwelt- und Klimafragen arbeiten
- Forschungseinrichtungen (auf nationalem und regionalem Niveau), die sich mit Klimafragen beschäftigen
- Multiplikatoren aus der Wirtschaft (Marokkanischer Beratungs- und Ingenieursverband/ FMCI, Wirtschaftsdachverband CGEM) sowie der Zivilgesellschaft (NROs) und Journalist*innen

Später kamen als Zielgruppen noch hinzu:

- Mitarbeiter*innen des Klimakompetenzzentrums
- Repräsentant*innen der Plattformen des 4C Maroc
- Lenkungsausschuss für die COP 22 (sowie Mitglieder des interministeriellen Verhandlungsteams)

für diese nachhaltige Aufnahme neuer Prozesse und für das Entstehen nicht intendierter positiver Erfolge (siehe auch Abschnitt 2.2). Als Beispiel für die positive Wirkung der Zusammenarbeit wird hier genannt, dass das MEMEE den integrativen Ansatz im Nachgang aufgegriffen hat, indem es die Zivilgesellschaft in die Nationale Kommission für Klimawandel und biologische Vielfalt einbezog. Darüber hinaus bewerten mehrere Zwischenberichte (z.B. über die Phase von Januar bis Dezember 2014, Dok 5, oder der ZB über die Phase von Januar bis Dezember 2015, Dok 6) das Partnerengagement des Projekts „überdurchschnittlich hoch“, vor allem durch den Einsatz der Umweltministerin El Haite, was der Nachhaltigkeit des Projekts zugutekommt. Andererseits spiegelt sich die Akzeptanz des Projekts bei den Zielgruppen in der starken Nutzung der Webseite des KKZs wider. Im Jahr 2018 beliefen sich die Besuche bereits auf 50.000. Zusammenfassend kann man daher sagen, dass die Zielgruppe die Projektergebnisse auch außerhalb des Projektrahmens nutzte (siehe hierzu auch UK 2.3).

Die Interviews lassen die Schlussfolgerung zu, dass die Idee des Projekts und seine Leistungen teilweise direkt nachfrageorientiert bzw. auf dezidierten Wunsch der Zielgruppe basierte. Zum Teil lassen sich einige Projektverlängerungen des Projekts darauf zurückführen, dass auf Wunsch der Stakeholder neue Outputs geplant wurden. Zum Beispiel wurde im Zuge der COP 20 in Lima die Notwendigkeit der Erstellung der *Nationally Determined Contributions* (NDC) diskutiert, worauf das Projekt reagierte und die Anfertigung der NDC Roadmap unterstützte (siehe auch UK 2.2). Ein anderes Beispiel ist Output 5, die Begleitung der Organisation der COP 22, was im Zuge der Projektverlängerung 2016 hinzugefügt wurde als Reaktion auf den dezidierten Wunsch des MEEE nach Unterstützung bei der Vorbereitung.

Gesamteinschätzung der Effektivität des Projekts

Die Effektivität des Projekts kann als sehr gut eingeschätzt werden. Das Projekt schließt sehr gut an die nationale Klimastrategie an. Die große Mehrzahl der Indikatoren auf Outcome- und Output-Ebene wurde entweder vollständig erreicht oder übererfüllt. Schwächen in der Zielerreichung bestehen hinsichtlich der Outputs, die sich auf die Institutionalisierung des KKZ beziehen. Die Verschiebungen der Deadline lassen sich auf Veränderungen in politischen Rahmenbedingungen zurückführen, allerdings war im Nachhinein betrachtet das Ambitionsniveau dieser Outputs möglicherweise zu hoch. Gleichzeitig scheint das Ambitionsniveau der Outcome-Indikatoren zu niedrig für die relativ lange Durchführungszeit des Projekts. Die Indikatoren waren überwiegend ein gültiges Maß für das Projektergebnis, das sie jeweils messen wollen. Minuspunkte bei Passung und Relevanz sind auf Ungenauigkeiten in der Überprüfung der Indikatoren anhand von Ist- und Soll-Wert im SB (Dok 2) sowie in der Dokumentation der gemachten Anpassungen über den Projektzeitraum zurückzuführen. Die Projektergebnisse wurden von den Zielgruppen genutzt.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Effektivität

Schwächen zeigen sich hinsichtlich des Ambitionsniveaus und der Angemessenheit der Formulierung bzw. Überprüfung der Indikatoren. Zunächst sollten bei der Projektkonzeption bereits ersichtliche, kontextbedingte Faktoren bedacht werden, die sich voraussichtlich auf die Zielerreichung auswirken. In diesem Sinne sollten vor allem bei den strukturell-institutionellen Komponenten (Institutionalisierung des KKZ) relevante Kontextfaktoren realistisch, auch vor dem Hintergrund der Projektlaufzeit, eingeschätzt und dementsprechend formuliert werden. Auf der anderen Seite scheint es ratsam, bei eindeutiger Überreichung der Indikatoren frühzeitig ambitioniertere Ziele zu setzen, statt lediglich Soll-Werte der Indikatoren zu erhöhen. Dies ist hier vor allem für die Outcome-Indikatoren relevant, die hier als zu wenig ambitioniert bewertet werden (siehe auch Ausführungen unter Impact).

Empfehlungen lassen sich auch bezüglich der Projektsteuerung und Dokumentation ableiten. Die Rückverfolgung aller Anpassungen und Messungen der Indikatoren war auf der Grundlage der

vorhandenen Dokumente überdurchschnittlich aufwendig, unter anderem da eine Monitoringtabelle nur für einige Zwischenberichte vorliegt und diese die Anpassung an den Indikatoren nicht eindeutig dokumentiert. Relevant für die IKI wäre hier, darauf zu achten, dass Projekte transparent und korrekt gesteuert und nachverfolgt werden können. Hierfür sollten Indikatoren in der Projektplanung übersichtlich dargestellt und deren kontinuierliche Anpassung systematisch dokumentiert werden.

II.2.2 Kriterium Impact

Kriterium 2:	Impact
Erläuterung:	Als Impact sind hier die klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz, zur Anpassung an den Klimawandel und zum Erhalt der Biodiversität) zu verstehen, die über die Erreichung des Outcomes hinausgehen.
Übergeordnete Evaluierungsfraage:	EF2: Trägt das Projekt zur Erreichung übergeordneter Wirkungen bei?

Unterkriterien Impact	Bewertung
UK 2.1 Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (40%)	4,0
UK 2.2 Weitere übergeordnete Wirkungen (intendierte Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (20%)	6,0
UK 2.3 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (20%)	-
UK 2.4 Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (20%)	4,0
Impact gesamt (100%)	4,5
sehr gut	

Übergeordnete klimarelevante Wirkungen (UK 2.1)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen klimarelevanten Wirkungen auf der Impact-Ebene und ökologischen Co-Benefits das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 2.1.1 a) Realisierter/potentieller über die Outcome-ebene des Vorhabens hinausgehender intendierter Impact im relevanten Förderbereich (Minderung / Anpassung / REDD+ / Biodiversität)
- 2.1.1 b) Realisierte/potentielle über die Outcome-ebene des Vorhabens hinausgehende ökologische Co-Benefits (inkl. über den relevanten Förderbereich hinausgehender Impact)

Der PV enthält eine klare Beschreibung der intendierten Wirkungen auf Impact-Ebene, inklusive der erwarteten Co-Benefits, und stellt einen plausiblen Zusammenhang zwischen den Projekt-Outcomes und den intendierten Wirkungen auf Impact-Ebene her. Diese sind: Ein Beitrag zum Klimaschutz (Impact 1) in Form einer Minderung der Treibhausgase sowie der (Impact 2) Anpassung an den Klimawandel, ein Beitrag zur biologischen Artenvielfalt (Impact 3), ein Beitrag zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung (Impact 4) und eine Multiplikatorenwirkung (Impact 5).

Ein Erfolg des Projekts liegt in seinem Beitrag zu einem politischen Momentum, das unter anderem auch zur Organisation der COP 22 und der Erstellung der NDC-Roadmap führte. Das Kooperationsumfeld des Projekts hat sich, wie in ZBs dokumentiert, stetig erweitert, was einerseits zu Verzögerungen geführt hat, andererseits aber auch das große Interesse der Entscheidungsträger*innen in der marokkanischen Klimapolitik an dem Projekt bezeugt. In diesem Zusammenhang kann man sagen, dass das Projekt zu Impact 5 (Multiplikatorenwirkung) und teilweise 4 (Beitrag zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung) plausibel beigetragen hat. Alle drei Interviewpartner*innen betonen hierzu vor allem den Erfolg des Projekts, Akteure des privaten Sektors bei der Lösung der Klimakrise miteinzubeziehen und

bei ihnen ein größeres Verantwortungsbewusstsein herzustellen. Der partizipative Ansatz bei der Erstellung der NDC erlaubte beispielsweise nicht nur die Teilnahme der nationalen und regionalen politischen Institutionen, aber auch des Privatsektors, dessen Minderungsbeiträge in die NDC aufgenommen wurden. Durch den Aufbau des Wissensmanagements, der Entwicklung von Fortbildungen und die Herstellung einer transparenten Evidenzbasis für den Klimawandel (bspw. in Form von Anpassungs- und Vulnerabilitätsindikatoren) hat das Projekt Klimaergebnisse replizierbar gemacht, Kompetenzen gestärkt und durch den vereinfachten Zugang zu Informationen das Klimamonitoring des Landes verbessert.

Wenn es um die Verwertung der Ergebnisse im Sinne einer Umsetzung von Anpassungs- bzw. Minderungsmaßnahmen (Impact 1 und 2) geht, liegen die Stärken des Projekts im Herstellen von Transparenz bezüglich Klimainformationen, der Integration von Anpassungsmaßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, sowie dessen Beitrag zum Monitoring der marokkanischen Klimapolitik. Insgesamt bleibt das Projekt aber laut SB (Dok 2) bisher eher unter den Erwartungen. Laut SB ist dies darauf zurückzuführen, dass die Direktion des KKZs politisch ausgewählt wurde und nicht aufgrund von Kompetenzen (siehe auch Kapitel Nachhaltigkeit).

Das Projekt leistet laut SB (Dok 2) keinen direkten Beitrag zur Erhaltung der biologischen Artenvielfalt (Impact 3), noch erhöht es die Kapazitäten hierzu. Die vom KKZ entwickelten Anpassungsindikatoren können laut SB mittelfristig zur Erhaltung der biologischen Artenvielfalt beitragen. Es ist plausibel, dass das Projekt durch seinen indirekten Beitrag zu Minderungs- und Anpassungskapazitäten auch zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen kann. Diese Prognose scheint jedoch auf mehr Annahmen und einer indirekteren Wirkungslogik zu beruhen als die oben beschriebenen Impacts, sodass deren Plausibilität schwer einzuschätzen ist.

Weitere übergeordnete Wirkungen (Co-Benefits, nicht-intendierte positive Nebeneffekte) (UK2.2)

Das Unterkriterium untersucht, zu welchen weiteren Wirkungen auf der Impact-Ebene das Projekt beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.2.1 Realisierte/potentielle intendierte und nicht-intendierte über die Outcome-ebene hinausgehende Co-Benefits (ökonomisch, gesellschaftlich, good governance)

Neben Kapazitätsbildungs-, Wissensmanagement- und Vernetzungsmaßnahmen leiten sich aus den Beschreibungen der Projektwirkungen in ZBs und SBs auch weitere Impacts und Initiativen ab, die im PV nicht geplant waren.

So leistete das Projekt einen erfolgreichen Beitrag zur COP22 in Marokko. Es unterstützte die Vorbereitung des Lastenhefts der COP und die Organisation von – im Rahmen der COP durchgeföhrten oder lancierten – wissenschaftlichen Veranstaltungen, Trainings und mehreren internationalen Initiativen.

Ein zweiter Co-Benefit des Projekts war laut Schlussbericht (Dok 2) die Vorbereitung des marokkanischen Beitrags zu den im Pariser Abkommen geforderten nationalen Klimaschutzbeiträgen (NDC). Das NDC von 2016 wurde international bereits als einer der wenigen Beiträge anerkannt, dessen Ehrgeiz dazu beitragen wird, das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Die 2019 und 2020 durchgeföhrte Revision der NDC hin zu ambitionierteren Zielen wurde maßgeblich vom Projekt beraten. Das Projekt unterstützte auch die Entwicklung der NDC Roadmap sowie Indikatoren für das Monitoring der Umsetzung. Diese sieht unter anderem 12 unabhängige Klimapläne für die 12 Regionen Marokkos vor. Derartige Klimapläne

wurden bereits in 9 Regionen entwickelt, wozu das Projekt indirekt durch die Schulung der beteiligten Fachleute beigetragen hat.

Das Projekt arbeitete auch an der Einrichtung des marokkanischen Treibhausgas (THG)-Inventarsystem und begleitete und beriet die Sektoren Land- und Forstwirtschaft, Energie, Abfall und Industrie bei der Verbesserung der Methodik zur Berechnung und Bewertung der Emissionen.

Weiterhin identifizierte das Projekt den Bedarf des marokkanischen öffentlichen Sektors an Kapazitäten im Bereich der Klimafinanzierung. Nach Angaben des SB (Dok 2) arbeitete das Projekt zwischen 2014 und 2016 mit dem globalen Projekt Climate Finance Readiness (CF Ready) zusammen und trug mit der Organisation von Workshops für öffentliche Einrichtungen bei. In den Jahren 2018 und 2019 wurden durch Informationskampagnen, Handbücher und Schulungen mehr als 100 Unternehmen und 150 Akteure regionaler Einrichtungen über den Zugang zu Klimafonds informiert.

Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (UK 2.3)

Das Unterkriterium untersucht, ob es Hinweise darauf gibt, dass das Projekt nicht-intendierte negative Auswirkungen verursacht oder dazu beigetragen hat.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.3.1 Nicht-intendierte negative Nebeneffekte (gemäß Performance Standards 2-8 der Internationalen Finanz-Corporation der Weltbankgruppe)

Aus den vorliegenden Datenquellen und den geführten Interviews ergeben sich keine Hinweise auf nicht-intendierte negative Nebeneffekte, die durch Projektaktivitäten verursacht wurden.

Verbreitung und Multiplikatorenwirkung (UK 2.4)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Maße Scaling-Up des Projektansatzes erzielt wurde.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

2.4.1 Vertikales und horizontales Scaling-Up des Projektansatzes

Keines der Projektoutputs ist dezidiert dem Upscaling gewidmet. Allerdings impliziert die Institutionalisierung des Wissensmanagements durch das KKZ ein vertikales Upscaling, in dem es auf Wirkungen auf gesetzlicher Ebene und eine Verankerung in strategische Dokumente auf höchster politischer Ebene abzielt. Das Projekt hat durch die Strukturierung des KKZ in vier sogenannte *Colleges*, in denen Vertreter der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Ministerien und der Zivilgesellschaft repräsentiert sind, aktiv darauf hingearbeitet, die Projektergebnisse zu verbreiten und Multiplikatorenwirkung zu erzielen. Durch die große Anzahl an Stakeholdern hat das Projekt eine gute Breitenwirkung herstellen können. Zwei Interviewpartner*innen hoben die verbesserte Zusammenarbeit der Sektoren bei der Bekämpfung des Klimawandels hervor und die Verstärkung des *Ownerships* seitens des Privatsektors, durch dessen Repräsentation im KKZ. Alle drei Interviewpartner*innen wiesen außerdem auf ein horizontales Upscaling hin, in dem das Projekt einerseits Mitauslöser war für die stärkere Zusammenarbeit mit lokalen Regierungen und für die Formulierung regionsspezifischer Indikatoren und andererseits als Beratungszentrum für anderer afrikanische Länder diente und damit Wissen auch auf regionaler Ebene verbreitet wurde.

Gesamteinschätzung des Impacts des Projekts

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der bisherige Impact des Projekts sehr gut ist und die Projektergebnisse Grundvoraussetzungen für weitere übergeordnete Wirkungen schaffen. Die Institutionalisierung und Integration vereinzelter, sektorspezifischer Initiativen in Form des KKZ, die verbesserte Governance der Umweltinitiativen des Landes und das einheitliche Wissensmanagement hat die Kapazitäten von Marokko zur Bekämpfung des Klimawandels gestärkt. Neben den intendierten Outcomes und Outputs weist das Projekt auch eine große Anzahl weiterer positiver Co-Benefits innerhalb der Themen Governance, Wissensmanagement und Verstärkung der nationalen und internationalen Dialoge auf. Die Stärken des Projekts liegen damit vor allem in der Bewusstseinsstärkung für den Klimawandel, in der Verbesserung des Dialogs und Integration verschiedener Sektoren.

Inwiefern das Projekt, jenseits von Bewusstseinsbildung, substanzelle Beiträge zur Reduktion von Treibhausgasen und zur besseren Anpassung an den Klimawandel geleistet hat, lässt sich auf Grundlage der vorliegenden Dokumente nicht abschließend beurteilen. Zwei Interviewpartner*innen betonten, dass die Erfolge des Projekts hinsichtlich der Umsetzung konkreter Maßnahmen bisher hinter den Erwartungen zurückbleibt (siehe Ausführungen unter Nachhaltigkeit). Beide machen die Beobachtung, dass die Dynamik, die durch Mitglieder der Durchführungsorganisation und der Partner während der Umsetzung des Projekts entstanden ist, das Projektende nicht überdauert hat (siehe Ausführungen Nachhaltigkeit). Ein*e weitere*r Interviewpartner*in sah mögliche Schwächen eher in der Verschiebung des Projektfokus von Aktivitäten rund um eine strukturelle innenpolitische Verankerung des KKZ (Output 1) hin zu Aktivitäten, die auf eine internationale Vernetzung gerichtet waren (Output 4). Dadurch habe das KKZ zwar eine starke Vorbildfunktion in der Sahel-Region übernommen und Marokko dort zu einem Pionier ambitionierter Klimapolitik gemacht, dies sei aber auf Kosten einer umfassenden Konsolidierung des Zentrums innerhalb von innenpolitischen Prozessen geschehen.

Aus gutachterlicher Sicht ist der Impact des Projekts dennoch sehr gut. Das Projekt hat durch die Mobilisierung und Einbindung aller Sektoren (Zivilgesellschaft, privater Sektor, akademische Institutionen etc.) ein starkes Momentum geschaffen, dass letztlich zur Organisation der COP22 und zahlreichen Initiativen in deren Nachgang geführt hat. Dies wiederum hat Marokko zu einem Vorreiter für Klimapolitik in der Region gemacht und das KKZ zu einem Hub für Wissenstransfer in Afrika. Die oben beschriebenen Schwächen fallen hauptsächlich bei der Bewertung der Nachhaltigkeit negativ ins Gewicht (siehe unten), da diese eher im Zusammenhang mit der Frage stehen, inwiefern Projektergebnisse und übergeordnete Wirkungen *nach Abschluss des Projekts* mittel- bis langfristig bestehen bleiben.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Impact

Bezüglich des Kriteriums Impact lässt sich eine zentrale Lernerfahrung und damit verknüpfte Empfehlung festhalten: Es scheint ratsam, bei Projektverlängerungen ambitioniertere Outcome-Indikatoren zu formulieren, statt lediglich neue Output Indikatoren hinzuzufügen, oder die Soll-Werte bestehender Output-Indikatoren anzupassen. Aus gutachterlicher Sicht wären bei dem hier vorliegenden Fördervolumen und der Projektzeit Outcome-Indikatoren angemessen gewesen, die bereits auf erste Umsetzungen von Anpassungs- bzw. Minderungsmaßnahmen abzielen. Eine gute Reaktivität der Projektsteuerung auf veränderte Wünsche der Zielgruppen, wie sie hier beobachtet wurde, sollte nicht dazu führen, dass die eigentlich angestrebten übergeordneten Wirkungen (nämlich Anpassungs- und Minderungsmaßnahmen) aus dem Fokus geraten.

II.2.3 Kriterium Nachhaltigkeit

Kriterium 3:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppe) über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Sind die positiven Projektergebnisse (voraussichtlich) von Dauer?

Unterkriterien Nachhaltigkeit	Bewertung
UK 3.1 Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (30%)	3,5
UK 3.2 Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (40%)	4,0
UK 3.3 Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (30%)	1,5
Nachhaltigkeit gesamt (100%)	3,1
akzeptabel	

Wirkungen und Ergebnisse des Projekts nach Projektende (UK 3.1)

Das Unterkriterium untersucht, in welchem Ausmaß die positiven Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar sind.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.1.1 Über das Projektende hinaus nachweisbare und weiterhin erwartbare Projektwirkungen

Die Projektberichte enthalten keine spezifischen Informationen darüber, welche Outputs oder Arbeitspakete ausdrücklich der Sicherung der Nachhaltigkeit von Projektergebnissen gewidmet sind. Allerdings lässt die Konzeption der Aktivitäten einige Schlussfolgerungen diesbezüglich zu. Zur Sicherung der Projektergebnisse zielte Output 1 beispielweise darauf ab, die Ergebnisse der Outputs 2,3 und 4 auf gesetzlicher/politischer Ebene zu verankern bzw. in nationale Finanzierungsprogramme zu integrieren. Wie bereits unter UK 1.1. und UK. 2.4 beschrieben, gelang dies auch, allerdings nach Verlängerung der Projektzeit. Zudem wurden weitere Maßnahmen zur Sicherung der Projektergebnisse erfolgreich umgesetzt, die u.a. auf folgende Aspekte abzielen: bei beteiligten Akteur*innen auf lokaler wie nationaler Ebene Kapazitäten aufzubauen, Bewusstsein schaffen und die Vernetzung vorantreiben, um die weitere Verbreitung der Projektansätze zu fördern; Einflussnahme auf Gesetze und Planungsinstrumente (bspw. NDC-Roadmap); Unterstützung der Kapazitäten zum Thema Klimafinanzierung (Output 4.3); notwendige Infrastruktur beschaffen, um den Kapazitätsaufbau zu flankieren (z.B. IT-Software; Output 2.2). Ein*e Interviewpartner*in nannte darüber hinaus die besondere Struktur des KKZ als eine Voraussetzung für eine gute Prognose der Nachhaltigkeit: Mitglieder aus der Forschung, dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft sind in sogenannten „Colleges“ strukturiert und verfügen über eigene Arbeitspläne. Diese sektorübergreifende Zusammenarbeit und Partnerschaft in der Bekämpfung des Klimawandels ist laut Interviewpartner*innen eine besondere Leistung des Projekts, das auch über den Projektzeitraum hinaus Bedeutung haben wird.

Bezüglich der Nachhaltigkeit auf der Impact-Ebene wird durch die Interviews deutlich, dass insbesondere Impact 4 (wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung) und 5 (Multiplikatorenwirkung) weiterhin spürbar sind. Alle drei Interviewpartner*innen betonten, dass das KKZ maßgeblich verantwortlich war für ein politisches Momentum, das bis heute besteht. Auch nicht intendierte Wirkungen, wie der Beginn eines

systematischen Klimamonitorings durch das NDC Roadmap, oder die Einrichtung des marokkanischen Treibhausgas (THG)-Inventarsystem, bestehen bis heute und haben weitere Entwicklungen erfahren.

Obwohl positive Grundvoraussetzungen für die Nachhaltigkeit der Projektziele von den Interviewpartner*innen anerkannt werden, äußerten diese sich diese teilweise auch besorgt über die Zukunft des KKZ, vor allem wenn es um die Unabhängigkeit des KKZ geht. Zu Beginn des Projekts war vorgesehen, die Verantwortung über das THG-Inventarsystem im KKZ anzusiedeln. Nach einem Regierungswechsel im Jahr 2017 verblieb das THG-System jedoch im Umweltministerium. Wie erwähnt, wurden auch beide Direktoren des 4C Maroc aus dem Umweltministerium rekrutiert. Es ist anzunehmen, dass dies geschah, um die politische Kontrolle über das 4C Maroc zu behalten. Für die ursprünglich angestrebte Autonomie des Klimakompetenzzentrums gab es keinen politischen Willen. Dieser Umstand könnte laut SB (Dok 2) dazu führen, dass das KKZ sein Potenzial in Bezug auf Effizienz und Innovationskraft nicht ausschöpfen kann. Die Interviews bestätigen insgesamt die Einschätzung des SB, dass sich diese politische Abhängigkeit auch auf konkrete Entscheidungen des Instituts ausgewirkt hat, nämlich dahingehend, als strategisch interessante Initiativen aufgrund politischer Bedenken oft eingestellt wurden. dass die Übersetzung der Projektziele in neue, innovative Klimaschutzmaßnahmen durch eine zu starke Nähe des KKZ zum Umweltministerium bisher ausgeblieben sind. Im Sinne der Vision des KKZ, der zufolge es in Zukunft wie ein Think Tank arbeiten, Innovationen vorantreiben, das Monitoring der NDC übernehmen, neue Kooperationen und Verträge schließen, neue Klimafinanzierungsstrategien erarbeiten etc. sollte, bliebe es dann hinter den Erwartungen zurück. Gegenwärtig bestünde, laut Interviewpartner*innen, die Gefahr, dass das KKZ auf die Funktion eines Centers für Schulungen und Trainings begrenzt wird. Dabei seien die kritischen Faktoren für die Entstehung von nachhaltigen Ergebnissen ein risikofreudiges, innovatives und unabhängiges Management (was momentan durch die politische Verbindung zum MEMEE nicht gegeben sei) und ein größeres politisches Mandat für das 4 C. Interviewpartner*innen betonten in diesem Zusammenhang auch die zukünftige Fähigkeit des 4 C, kompetentes Personal anzuziehen und somit ein starker Sparringpartner für Partner aus der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft zu bleiben. Trotz erster Bemühungen, den Finanzsektor ebenfalls einzubinden, bleibt das 4 C laut Interviewpartner*innen auch hier hinter den Erwartungen zurück. Grundvoraussetzung für die Umsetzung von treibhausgasreduzierenden Maßnahmen durch den privaten Sektor sei eine gesicherte Finanzierung und die Profitabilität dieser Maßnahmen. Langfristig zeige sich der Erfolg des 4 C in dessen Vermögen, den privaten Sektor bei der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit mit eindeutigen Antworten und konkreten Leitlinien zu beraten und unterstützen. Auch der SB (Dok 2) sieht in der besseren Einbindung des Finanzsektors in Zukunft ein Optimierungspotential. Tatsächlich habe die Dynamik des KKZ seit Beendigung des Projekts, laut Interviewpartner*innen, nachgelassen und es seien seither keine neuen Initiativen, Partnerschaften oder Vereinbarungen entstanden.

Institutionelle und finanzielle Nachhaltigkeit des Projekts und der Projektergebnisse (UK 3.2)

Das Unterkriterium untersucht, inwieweit die Weiterführung des Projekts bzw. die Erhaltung oder Fortführung der Projektergebnisse finanziell und institutionell gesichert ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

- 3.2.1 a) Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Träger/Partner/Zielgruppen mit eigenen Ressourcen oder durch vorhandene Anschlussfinanzierung
- 3.2.1 b) Personelle Ressourcen und Kapazitäten der Träger/Partner/Zielgruppen, die Projektergebnisse fortzuführen
- 3.2.1 c) Interesse der Zielgruppen, die positiven Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen

Sowohl der SB (Dok 2) als auch eine*r der drei Interviewpartner*innen, identifizieren Unterschiede zwischen den Sektoren, wenn es um die Frage geht, wie erfolgreich bzw. umfassend deren Einbindung in die Klimagovernance des Landes geschehen ist, wobei die Einbindung der Zivilgesellschaft und des Privatsektors als weniger erfolgreich gesehen wird als die Einbindung der unterschiedlichen Ministerien und der akademischen Institutionen.

Bezüglich der finanziellen Nachhaltigkeit des Projekts wird laut PV (Dok 1) auf die Tatsache gesetzt, dass das neue KKZ in das nationale Observatorium (ONEM) integriert wird und dieses ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen hat, um das KKZ auch nach dessen Aufbau weiter zu tragen. Allerdings fällt dieser Faktor in dem Moment weg, da das KKZ seit einer Entscheidung der Umweltministerin 2014 nicht mehr in das ONEM integriert wird. Eine Diskussion darüber, was dies für die Nachhaltigkeit der Projektziele bedeutet, findet nicht statt. Dennoch ist zu erwarten, dass die Finanzierung des KKZ durch die Nähe des Umweltministeriums und den laut Interviewpartner*innen hohen Stellenwert, den das Thema Klimawandel auf der politischen Agenda des Landes immer noch habe (siehe hierzu auch ZBs, Dok 3 bis 9), gewährleistet ist.

Externe Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses (UK 3.3)

Das Unterkriterium untersucht, wie stabil die ökologische, soziale, politische und ökonomische Situation im Projektumfeld ist.

Erhobene Indikatoren im Unterkriterium

3.3.1 Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen

Wie in UK 1.1. bereits erwähnt, erfuhr das Projekt eine Reihe von Verzögerungen, die sich infolge einer Kabinettsbildung und einer damit einhergehen Umstrukturierung des MEMEE ergaben. Das Projekt wurde dahingehend angepasst, als dass ein breiteres Umfeld von Partnern und öffentlichen Akteuren in den Prozess integriert wurde und sich der Hauptdurchführungspartner für einige der Arbeitspakete geändert hat (statt des nationalen Umweltobservatoriums war ab 2015 die neue Direktion, bzw. Abteilung Klimawandel – Zelle Begleitung KKZ - der neue Hauptdurchführungspartner des Projekts). Um den Wünschen der beteiligten Akteure nachzukommen, wurden Projektziele bzw. Outputs zu den ursprünglichen Zielen hinzugefügt (bspw. Die Organisation der COP 22, die Erstellung der NDC Roadmap, oder die Zusammenarbeit mit Climate Finance Readiness Programm; siehe UK 1.1). Die Interviewpartner*innen hoben als besonders positiven Aspekt des Vorhabens hervor, dass die Projektsteuerung schnell auf die veränderten Wünsche und Rahmenbedingungen reagierte, an entstehende Initiativen außerhalb des Projekts andocken konnte, um so das Momentum für die Umsetzung der Projektziele zu nutzen.

Der PV (Dok 1) enthält keine detaillierte Diskussion von Risiken außerhalb des Einflussbereichs des Projekts, welche die Projektnachhaltigkeit negativ beeinflussen könnten. Hier werden lediglich der mögliche Mangel an Ressourcen und an politischem Willen der Beteiligten als Risiken genannt, die sich aber laut dem ersten Zwischenbericht vom Jahr 2014 als unbegründet erwiesen haben. Wie bereits diskutiert gibt es laut Interviewpartner*innen durchaus relevante Faktoren, die sich potenziell negativ auf die Projektnachhaltigkeit auswirken könnten, insbesondere die mangelnde Unabhängigkeit des 4 C, das unzureichende bzw. uneindeutige Mandat im Hinblick auf das Management des THG-Inventarsystems, die mangelhafte Einbindung des Finanzsektors und die Notwendigkeit von kompetenten personellen Ressourcen. Im Zwischenbericht aus dem Jahr 2016 (Dok 3) wird erstmals auf diese Risiken

hingewiesen. Umfangreiche Maßnahmen, um diese Nachhaltigkeitsrisiken zu mindern, werden jedoch nicht beschrieben.

Gesamteinschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts

Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse (Outputs, Outcomes und Impacts) des Projekts sowie die (potenzielle) Nutzung der Beiträge durch Träger/Partner*innen (inkl. Zielgruppen) über die Projektlaufzeit hinaus ist nur in eingeschränktem Maße beurteilbar und wird auf Basis der vorliegenden Daten als akzeptabel bewertet. Obwohl angemessene Maßnahmen gewisse Grundvoraussetzungen für Nachhaltigkeit herstellen, deuten manche Ebenen auf Einschränkungen hin. Ins Gewicht fallen bei der Bewertung insbesondere die fehlende Unabhängigkeit des KKZ, der Mangel an qualifiziertem und risikofreudigem Personal und die ausgebliebene Mobilisierung des finanziellen Sektors.

Learnings und Empfehlungen mit Bezug zum Kriterium Nachhaltigkeit

Als Lernerfahrung und damit verknüpfte Empfehlungen hinsichtlich der Nachhaltigkeit des Projekts sollte eine Einbindung des finanziellen Sektors hergestellt werden, sodass die Projektergebnisse vom privaten Sektor aufgegriffen werden und in konkrete Minderungsmaßnahmen übersetzt werden können. Nach Möglichkeit sollten in Zukunft auch auf die personelle Besetzung von Innovationszentren wie das KKZ geachtet werden, sowie auf genügend Abstand von staatlichen Institutionen, sodass die Innovationszentren im Sinne ihrer Konzeption in der Lage sind, echte Neuerungen im Partnerland voranzutreiben.

ANHANG

I. Wirkungslogik

Impact <i>Das Projekt zielt in darauf ab, durch Wissens- und Informationsmanagement im Rahmen eines Klimakompetenzzentrums die Kapazitäten für die Umsetzung und Fortentwicklung der nationalen Klimapolitik, der Nutzung von Minderungspotenzialen sowie Potenzialen zur Erhöhung der Anpassungskapazitäten in Marokko aufzubauen.</i>				
Outcome <i>Marokkos Kapazitäten für die Umsetzung und Fortentwicklung der nationalen Klimapolitik sind durch den Aufbau eines Klimakompetenzzentrums gestärkt.</i>				
Output I	Output II	Output III	Output IV	Output V
Das Klimakompetenzzentrum ist auf nationaler Ebene institutionalisiert und arbeitet mit relevanten regionalen Partnerinstitutionen (OREDD, bzw. Direction Régionale de l'Environnement).	Instrumente für ein nachhaltiges Wissensmanagement zur Minderung von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel sind entwickelt.	Ein nationales Trainings- und Informationsprogramm zur Stärkung handlungsrelevanter Klimakompetenzen ist durchgeführt.	Das Klimakompetenzzentrum trägt aktiv zum internationalen Klimadialog Erfahrungsaustausch bei.	Begleitung der Organisation der COP 22.

II. Verlauf des Reviews

Datum	Aktivität	Kommentare
08.12.21 –23.12.2021	Dokumentsichtung und -analyse	
23.12.2021	Interview	Gespräch mit Vertreter*innen der Durchführungsorganisation
6.1.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in des Durchführungspartners
17.1.2022	Interview	Gespräch mit Vertreter*in des Durchführungspartners

III. Liste der Datenquellen

Dok 1: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2013). Internationale Klimaschutzinitiative 2012. Projektvorschlag an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB): Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 2: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2021). Internationale Klimaschutzinitiative 2012. Schlussbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 3: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2017). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 4: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2020). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 5: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2015). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 6: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2016). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 7: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2014). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 8: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2018). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

Dok 9: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). (2019). Internationale Klimaschutzinitiative. Zwischenbericht: Aufbau eines nationalen Kompetenzzentrums Klimaschutz und -anpassung. Eschborn: GIZ.

ABKÜRZUNGEN

ÄA	Änderungsantrag
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
CCC	Climate Competence Centre oder 4 C Maroc
COP	Vertragsparteienkonferenz (<i>Conference of the Parties</i>)
DO	Durchführungsorganisation
DP	Durchführungspartner
Dok	Dokument
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
Int	Interview
KKZ	Klimakompetenzzentrum oder 4 C Maroc
MEMEE	Ministerium für Energie, Bergbau, Wasser und Umwelt
NDC	<i>Nationally Determined Contributions</i>
OECD-DAC	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung - Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit/ Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee
ONEM	Nationales Umweltobservatorium Marokko
PV	Projektvorschlag
SDGs	Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (<i>Sustainable Development Goals</i>)

SB	Schlussbericht
THG	Treibhausgas
ZB	Zwischenbericht
ZUG	Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH